Ein Notfallhandbuch ist so zu gestalten, dass ein sachverständiger Dritter in der Lage ist, die im Handbuch spezifizierten Notfallmaßnahmen durchzuführen.

*Hinweis: Ein sinnvoller Aufbau und die Gliederung eines Notfallhandbuchs hängt von der Größe und Struktur der Biobank ab. Diese Gliederung dient lediglich als Anregung und muss an die jeweiligen Bedingungen der Biobank angepasst werden. Die GBA Handreichung zum Notfallmanagement erläutert ausführlich die notwendigen Schritte zur Erstellung und Anwendung des internen Notfallhandbuches. Formulare zur Business Impact Analyse bzw. Risikoanalyse (FMEA) sind im GBA Manual hinterlegt*

# Allgemeine Informationen

Name der Organisation, Geltungsbereich, rechtliche Vorgaben, Dokumentenkontrolle: Version, Verteiler, Festlegung des für das Dokument Verantwortlichen

## Grundlagen und Definitionen

**Havarie**

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff Havarie auch als Totalschaden oder Unglück an oder in Industrieanlagen, Bauwerken, Serveranlagen und ähnlichem benutzt. Er ist inzwischen Synonym für einen Unfall größeren Ausmaßes oder mit größeren Folgeschäden geworden. [<http://de.wikipedia.org/wiki/Havarie>; 05.11.2018]

**Notfallmanagement**

Notfallmanagement (englisch: Business Continuity Management) ist ein systematischer, an den **Geschäftsprozessen** einer Institution orientierter Ansatz zur **Vorsorge gegen und Bewältigung von Notfällen und Krisen**. Es zielt darauf ab, solche Ausnahmesituationen, wenn schon nicht zu verhindern, so doch zumindest in ihren Schadenswirkungen zu begrenzen. Dazu gehört es, organisatorische Strukturen aufzubauen sowie Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, die eine **rasche Reaktion** auf Notfälle und die **Fortsetzung** zumindest der **wichtigsten Geschäftsprozesse** ermöglichen. Der Begriff "Geschäftsprozess" bezeichnet dabei nicht nur die wirtschaftlichen und produktiven Prozesse von Unternehmen, sondern allgemein alle Prozesse eines Unternehmens oder einer Behörde, die für die Erbringung von Dienstleistungen und die Erfüllung der jeweiligen Fachaufgaben nötig sind. [Quelle: Umsetzungsrahmenwerk BSI 100-4 V1.0]

**Abgrenzung Störung, Notfall und Krise**

In allen Institutionen gibt es immer wieder kleinere **Störungen**: Kurzfristige Stromausfälle, Personalengpässe, Dienstleistungen verzögern sich, Geräte sind defekt. Für solche Vorfälle gibt es in der Regel einfache Lösungen, die Bestandteil des Alltagsgeschäfts sind: Beispielsweise werden Stromgeneratoren aktiviert, Überstunden geleistet, Produktionszeiten gestreckt oder Ersatzgeräte beschafft. Der mögliche Schaden solcher Ereignisse ist darüber hinaus aus Sicht der betroffenen Institution nur gering.

Erst dann, wenn Störungen oder Ausfälle **größere Schäden** verursachen können und ihre Behebung mit den üblichen Verfahren nicht mehr möglich ist, erfordern sie ein Notfallmanagement.

Beispiele:

* Brände machen wichtige Betriebsräume (z. B. das Rechenzentrum) nicht mehr nutzbar.
* Überschwemmungen führen zur tagelangen Sperrung von Zufahrtswegen.
* Eine Pandemie führt zu erheblichem Personalausfall.
* Das Stromnetz fällt flächendeckend und über einen längeren Zeitraum hinweg aus.
* Wichtige Kommunikationsnetze (Internet, Telefonnetz) fallen tagelang aus.
* Wichtige Dienstleistungen fallen vollständig aus, weil….

Die folgende Tabelle erläutert kurz die Unterschiede und fasst zusammen, wann und in welcher Weise das Notfallmanagement zuständig ist. Die Biobank muss bei der Konzeption die verschiedenen Vorfallsarten diskutieren und für sich entscheiden, wann welcher Vorfall eingetreten ist.

| **Vorfall** | **Erläuterung** | **Behandlung** |
| --- | --- | --- |
| **Störung** | Kurzzeitiger Ausfall von Prozessen oder Ressourcen mit nur geringem Schaden | Behandlung ist Teil der üblichen Störungsbehebung. ggf. lt. Herstellerangabe |
| **Notfall** | Länger andauernder Ausfall von Prozessen oder Ressourcen mit hohem oder sehr hohem Schaden | Behandlung verlangt besondere Notfallorganisation. |
| **Krise** | Im Wesentlichen auf die Institution begrenzter verschärfter Notfall, der die Existenz der Institution bedroht oder die Gesundheit oder das Leben von Personen beeinträchtigt. | Da Krisen nicht großflächig die Umgebung oder das öffentliche Leben beeinträchtigen, können sie, zumindest größtenteils, innerhalb der Institution selbst behoben werden. |
| **Katastrophe** | Räumlich und zeitlich nicht begrenztes Großschadensereignis, zum Beispiel als Folge von Überschwemmungen oder Erdbeben | Aus Sicht einer Institution stellt sich eine Katastrophe als Krise dar und wird intern durch deren Notfallorganisation in Zusammenarbeit mit den externen Hilfsorganisationen bewältigt. |

*Tabelle 1: Störungen, Notfälle, Krisen und Katastrophen im Verständnis des BSI-Standards 100-4*

# Notfallvorsorgekonzept

*Hier ist das lokale Notfallvorsorgekonzept zu ergänzen*

## Verantwortungsregelungen/Aufgaben und Vertretungsregelung

Notfallbeauftragter:

Sicherheitsbeauftragter:

Beschreibung der Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten

*Hier sind die Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten zu benennen*

Störfall- oder Havarieszenarien

#### Formulierung der für die Notfallplanung verwendbaren Ereignisabläufen wie Brand, Explosion oder Strom- und Medienausfall.

#### **Beispiel: Technisch bedingter Ausfall der Kühllager/Truhen**

*Mögliche Versagensszenarien und entsprechende Sofortmaßnahmen werden exemplarisch beschrieben* *(z.B. Ausfall 1 Truhe, mehrere Truhen, alle Truhen, kein Stickstoff mehr vorhanden, Ausfall von -20°C Räumen)*

#### **Art der Ursache:**

* Brand
* Explosion
* Strom- o. Medienausfall
* Wasserschaden
* Überhitzung
* Höhere Gewalt/Naturkatastrophen

#### **Bei Stofffreisetzung**

* Art und Eigenschaft des Stoffes
* Größte in der Anlage befindliche zusammenhängende Stoffmenge (z. B. Inventar des größten Behälters oder Apparates, Menge zwischen zwei Absperreinrichtungen).
* Ermittlung der Auswirkungen auf Basis von Grenzkonzentrationen
* Besondere Hinweise

# Ablaufpläne für die Notfallbewältigung

#### sind intern auf Basis des Leistungsspektrums und der Risikobeurteilung zu erstellen. Dabei sind folgende Punkte jeweils zu berücksichtigen bzw. auszuführen:

#### **Sofortmaßnahmen**

* *Definition von Ansprechpartnern in den Schnittstellen (intern/extern)*
* *Erstellung eines Ablaufplans unter Einbeziehung aller beteiligten Schnittstellen*
* *Definition einer Meldekette*
* *Notstromkonzept*
* *Redundanz der Lagerkapazitäten,*
* *Service von Technik und IT über die gesamte Betriebszeit,*
* *Datensicherung ,*
* *Vorhalten händischer Prozessdokumentation,*
* *Vertragliche Bindung externer Dienstleister,*
* *Transportlogistik im Havariefall*

#### **Verhaltensregeln**

* *Hinweise auf mögliche Gefahren bei der Notfallbewältigung*
* *Schutzmaßnahmen bei Freisetzung von Gefahrstoffen,*
* *Sicherung von Anlagen durch Freischaltung*
* *Interne und externe Alarm- und Meldewege mit aktuellen Kontaktdaten der zu unterrichtenden Ansprechpartner inkl. zu übermittelnde Informationen*
* *Verhalten bei Brandbekämpfung z.B. Angaben bei der Alarmierung:*

#### Wer: Name, jetziger Standort, Telefon, Alter von Verletzten?

#### Was: Art des Schadens, Drohung etc.?

#### Wann: Zeitpunkt des Schadenereignisses?

#### Wo: Genaue Bezeichnung des Unfallortes?

#### Wie viele: Anzahl und Art der Betroffenen?

#### Weiteres: Weitere drohende Gefahren?

#### **Wiederanlaufplanung**

#### **Rückführung und Nachbereitung**

#### **Ausfallplanung zur Sicherung des Notbetriebs**

* 1. ***Vorbeugende Maßnahmen definieren*** *(Temperaturkontrollen Raum und Truhen, Zugangskontrollen, Wartung Truhen, Klimaüberwachung Raum, Warnsystem mit technischer Leitwarte verbunden)*

*Diese Angaben können ggf. Bestandteil von Arbeitsanweisungen sein auf die hier nur verwiesen wird.*

# Aufrechterhaltung und Kontrolle

*Hier ist die Aufrechterhaltung und die Kontrolle der Notfallbewältigung zu beschreiben.*

## Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter

*Die einzelnen Mitarbeitergruppen (Leitungsebene, Techniker, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Sachbearbeiter, etc.) müssen für ihre jeweiligen Aufgaben geschult und für die Gefahren eines Notfalls sensibilisiert werden.*

*ggf. hier nur der Verweis auf den Jahresschulungsplan oder andere Dokumentation*

Aktualisierung

*hier wird dargestellt wie u./o. wann der geltende interne Notfallplan überprüft bzw. bei Bedarf überarbeitet und wieder freigegeben wird (z.B. jährliche Überprüfung im Rahmen des internen Audits, Aktualisierungsschema)*

# Mitgeltende Dokumente

* *Arbeitsbeschreibungen,*
* *Dokumentenvorlagen, Ausfüllanleitungen,*
* *Frage- und Erhebungsbögen,*
* *Berichts- und Präsentationsvorlagen*
* *Notfallhandbuch*
* *Dokumentationsvorlage bei Notfall*